



## Kasse leer nach zehn Jahren

Da die Aufgaben gewachsen sind, wird das Geld knapp

**Just zum Jubiläum ist die finanzielle Lage der «Freunde brasilianischer Strassenkinder» alles andere als rosig. Der Verein ist auf Unterstützung angewiesen.**

Sein Jubiläumsfest (siehe nebenan) will sich der Verein nicht verderben lassen. Allerdings kann nichts darüber hinwegtäuschen, dass er dringend Geld braucht, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Im laufenden Jahr wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen in den unterstützten Projekten erstmals 100 überschreiten. Laufend sind die Ausgaben gestiegen; und parallel, dank viel treuer Unterstützung, auch die Spendeneinnahmen. Jetzt halten sich Einnahmen und Ausgaben erstmals nicht die Waage, was uns vor Probleme stellt: Der Vorstand macht Ende jedes

Jahres Unterstützungszusagen nach Brasilien, unter dem Vorbehalt, dass Spenden wie erwartet eintreffen. Die Tsunami-Katastrophe hat nach Weihnachten verständlicherweise viele Leute dazu gebracht, nach Südostasien zu spenden. Auf unserem Konto ist in dieser für Spenden wichtigsten Jahreszeit weniger Geld als erwartet eingetroffen. Umso mehr hat uns beispielsweise gefreut, dass die Primarschule Feldmeile uns wiederum über 5000 Franken aus ihrem Ostermarkt zukommen liess. Wir hoffen, dass dies Vorbildcharakter hat. Dies würde ermöglichen, die verbleibenden Jahrest ranchen vollumfänglich zu überweisen. Ansonsten müssten die Projekte ihren Aufgabenkreis einschränken – mit gravierenden Folgen für die Schwächsten.

*Der Vorstand*

## Einladung zum Fest

Die «Freunde brasilianischer Strassenkinder» feiern am Sonntag, dem **28. August**, ihren zehnten Geburtstag mit einem **Fest auf dem Schindlergut** in **Zürich**. Zwischen 11 und 18 Uhr bieten sie ein Programm mit einem kleinen Fussball-Turnier (Anmeldung bis 11.30 Uhr), Grill, Getränken, Salaten, Kuchen, Samba-Crash-Kurs, brasilianischer Live-Musik, Vorträgen über Strassenkinder, Fotoausstellung, Kinderprogramm und einer Capoeira-Vorführung. Alle sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist gratis, Spenden sind willkommen.

Das Schindlergut (Kronenstr. 12) liegt in einem Park oberhalb der Kornhausbrücke. Vom Limmatplatz über die Brücke, dann rechts halten.

Das Fest findet bei jedem Wetter statt.



Im Mienenspiel geübt: Einige der kleineren Chácara-Bewohner posieren wie die Grossen

Bild Thomas Knellwolf



# Freunde brasilianischer Strassenkinder NEWSLETTER

Nummer 19 / Sommer 2005

**Kontaktadresse:** Thomas Knellwolf - Luisenstr. 35 - CH-8005 Zürich  
Tel. 078 740 90 88 - Postcheckkonto 87-640504-2 - Email: strassenkinderverein@gmx.ch

## Jubiläum, aber keine Riesenfreude Unser Verein feiert – mit Sorgenfalten

Die «Freunde brasilianischer Strassenkinder» feiern ihren zehnten Geburtstag. Der Verein lädt zu einem grossen Brasilien-Fest. Gleichzeitig drücken ihn Geldsorgen (siehe Seite 4).

«Ich möchte meine Erfahrungen an Kinder weiter geben», sagt Ex-Strassenkind Adilson. «Leider hat sich die Situation für brasilianische Strassenkinder in den vergangenen Jahren nicht verbessert.» Immerhin

haben Adilson und über 100 weitere Kinder im vergangenen Jahrzehnt dank dem Schweizer Verein neben einem Dach über dem Kopf und Essen ein faire Chance im Leben erhalten. Adilson hat sie genutzt und baut nun sein eigenes Projekt auf (S. 2). Der Verein braucht dringend Geld, um solche Initiativen weiter zu unterstützen. Eine Gelegenheit dazu bietet sich am Jubiläumsfest Ende August (S. 4). Alle sind herzlich eingeladen. (tok.)

## Liebe Freunde und liebe Freundinnen,

*Im ersten Jahresbericht unseres Vereins lese ich, dass 30 000 Franken an Spenden eingenommen wurden, die dem Projekt Chácara zukamen. Dort würden drei Jahre nach Projektbeginn 22 ehemalige Strassenkinder betreut. Die Chacara erhielt immer auch lokale Unterstützung, aber ob sie ohne unsere Unterstützung so weit gekommen wäre, dass sie heute fast 90 Kindern eine Heimat bieten kann, ist sehr fraglich. Unser zweites Projekt, die Fazenda, wurde zu Beginn (1999) nur durch unseren Verein unterstützt, und hatte sehr schwierige Zeiten zu überstehen. Inzwischen hat sich die Fazenda aber gut etabliert; es werden über 20 Kinder und Jugendliche betreut. Vom Verein kann man glücklicherweise nicht sagen, er habe schwierige Zeiten durchstehen müssen. Die jährliche Spendensumme in den Jahren seit 2000 ist drei- bis viermal so gross wie im ersten Jahr. Leider ist es aber nicht so, dass die Zahl der Strassenkinder abnimmt. Und unsere Aufgaben sind auch gewachsen (siehe Seite 4). Ich habe geschrieben, «unser Verein» oder «wir» hätten dies oder jenes getan – mag sein, aber ohne Ihre Unterstützung wäre der Verein sinnlos und das Elend viel grösser. Wir erhalten manchmal zehn Franken von einem Schulkind oder grössere Beträge von Privaten und Firmen. Allen sei herzlich gedankt!*



Verhaltene Freude herrscht bei Knaben aus der Chácara.

Bild: Thomas Knellwolf

### Das können Sie tun, um Strassenkindern zu helfen:

- **Spenden:** Ihre Spende kommt zu 100 Prozent den Kindern und Jugendlichen in den Projekten zugute. Die geringen administrativen Kosten (Druck und Versand von Newslettern und Jahresbericht) bezahlen Vorstands- und Vereinsmitglieder.
  - **Spenden und Schenken:** Machen Sie jemandem aus Ihrem Bekannten- oder Freundeskreis oder aus der Familie eine Freude, indem Sie als Geschenk für ihn oder sie eine Spende an die «Freunde» machen (vgl. Beiblatt).
  - **Vereinsmitglied werden!** Ein Anmeldebogen findet sich auf dem Beiblatt.
- Dank der Unterstützung vieler treuer Spenderinnen und Spender ist es den Projekten in Brasilien möglich, bald 100 ehemaligen Strassenkindern ein Dach über dem Kopf, eine vollwertige Ernährung, Ausbildung und ein Stück Hoffnung zu geben.**

Andreas Hug, Kassier Vorstand



## «Eine grosse Herausforderung»

**Ein ehemaliges Strassenkind baut sein eigenes Präventionsprojekt für Favela-Kinder auf**

**Adilson ist daran, einen Traum zu verwirklichen. Der junge Erzieher der Chácara, früher selbst ein Strassenkind, stellt in einer Favela der Grossstadt Curitiba ein Projekt für benachteiligte Kinder auf die Beine. Unser Verein unterstützt ihn.**

Rund 8000 Einwohner zählt die Favela Vila das Torres. Die sozialen Probleme, unter denen brasilianische Grossstädte leiden, kommen in diesem Stadtteil Curitiba in verdichteter Form zum Vorschein. Bereits Kinder und Jugendliche sind in Drogenhandel und bewaffnete Überfälle involviert; Mädchen werden sexuell ausgenutzt.

Die Familien wohnen auf engstem Raum. Einige schicken ihre Kinder auf die Abfallberge, um sich weggeworfenes Essen zu suchen. Viele Familien leben vom Abfall-Recycling. Was fehlt ist nicht nur Geld und soziale Betreuung, sondern auch ein Refugium für Kinder und Jugendliche, die täglich der harten Realität auf der Strasse ausgesetzt sind. Genau hier setzt Adilsons Projekt an.

Es hat zum Ziel, Kinder und Jugendlichen der Favela professionell zu begleiten. Dafür hat Adilson, der selbst aus der Vila das Torres stammt, mit einer kleinen Gruppe engagierter Leute ein einfaches Häuschen gemietet. Kinder und Jugendlichen sollen hier einen Ort finden, an dem sie sich kulturell, sportlich und handwerklich betätigen können, ohne ständig der Gefahr ausgesetzt zu sein, auf Abwege zu geraten.

Es sind Leute aus der Favela, die das Projekt aufbauen. Sie kennen die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen genau. Die erzieherischen Grundlagen basieren auf jenen des Projektes Chácara: Das einzelne Kind soll



Früher Strassenkind, heute Erzieher und neuerdings Projektleiter: Adilson. Bild.tok.

in einem Prozess der Partizipation sein Selbstwertgefühl steigern, sich in die Gesellschaft (re)integrieren und sich zu einem vollwertigen Bürger entwickeln. Adilson selbst ist der lebende Beweis, dass dies nicht nur schöne Ideen sind: Vor elf Jahren gehörte er zu den ersten Knaben, die in Fernandos Chácara Unterschlupf fanden. Seit einigen Jahren arbeitet er neben dem Studium als Erzieher dort.

### **Eine Starthilfe aus der Schweiz**

Der Verein «Freunde brasilianischer Strassenkinder» beteiligt sich am Projekt: Ein übernimmt für ein Jahr lang die Monatsmiete für das Haus. Unserer Philosophie bleiben wir auch hier treu. Wir verstehen unseren bescheidenen Beitrag als Starthilfe, der einen grösseren Stein ins Rollen bringen und lokale brasilianischen Geldgeber animieren soll, sich ebenfalls zu beteiligen. Das ist zum Teil bereits geschehen. Adilson hat sein Projekt vor Ort breit abgestützt. Im Vorstand des Projekts sitzen unter anderem

ein Jurist und eine Uni-Professorin, die Erfahrung in der Arbeit mit Strassen-Kindern mitbringen.

Adilson arbeitet weiter mit der Universität des Bundesstaates Paraná zusammen, die auch Fernandos Chácara begleitet. Als Beraterin des Projekts wirkt auch Anna Schmid, die die «Freunde brasilianischer Strassenkinder» vor zehn Jahren gründete und heute eine Dissertation über das Management von Strassenkinder-Projekten verfasst.

### **Die Favela weiter einbinden**

Adilsons Ziel ist es, mittelfristig mit rund mit 30 Kindern zu arbeiten. Längerfristig soll aber die ganze Bevölkerung der Vila das Torres ins Projekteingebunden werden. Adilson will darum auch Schwerpunkte bei der Alfabetisierung, der Begleitung bei der Berufs-Ausbildung und der Familien-Begleitung setzen. «Die Arbeit steht noch ganz am Anfang», sagt Adilson. «Das Projekt ist eine grosse Herausforderung.»

*Jürg Ackermann*



# Nach Karneval Theater und Peperoncini

Vorstandsmitglied Yvonne Zumbrunn berichtet von ihren Projektbesuchen

**Vorstandsmitglied Yvonne Zumbrunn hat die beiden vom den «Freunden brasilianischer Strassenkinder» unterstützten Projekte im Februar besucht. Hier ihr Bericht aus der Fazenda.**

«Ein Jahr nach Ende meines Volontariats in der Fazenda habe ich das Projekt erneut besucht. Es war für mich eine grosse Freude, zu sehen, wie sich das Gesamtprojekt sowie die einzelnen Kinder und Jugendlichen in dem Jahr entwickelt haben. Es waren auch einige neue Jungen dazugekommen und kurz nach meiner Abreise Anfangs März kamen nochmals zwei neue dazu. Zwei Tage vor meinem Besuch wurde das Theaterstück uraufgeführt, welches die Schweizer Volontärin Martina Zanetti mit den Jungen gemeinsam geschrieben und einstudiert hatte. Die Buben waren sehr stolz auf ihren Erfolg,

denn nach der Vorstellung hatten sie mehrere Einladungen für weitere Aufführungen an verschiedenen Schulen Guratubas erhalten. Das neue Schuljahr hatte nach dem Karneval wieder angefangen. Es hat mich gefreut, zu sehen, mit welchem Eifer vor allem die jüngeren Bewohner der Fazenda sich hinter ihre Schulaufgaben setzten. Dazu benutzten sie

auch die Bibliothek, welche mit einer Spende aus der Schweiz eingerichtet werden konnte. Besonders beeindruckt war ich auch vom Garten, welcher der Erzieher Valmir mit den Buben angelegt hat, zu sehen. Da wachsen neben verschiedenen Sorten Salat auch Melonen, Zuckerrohr sowie Peperoncini.»

## Der Schweizer Verein und die Projekte in Brasilien

Der Verein «Freunde brasilianischer Strassenkinder» mit Sitz in Küsnacht ZH wurde vor einem Jahrzehnt zur Unterstützung des kleinen Projekts **Fernandos Chácara** bei Curitiba gegründet. Mittlerweile leben über 80 Kinder und Jugendliche dort. Seit Anfang 2005 unterhält das Projekt ein Haus in der Stadt, in dem die älteren Jugendlichen wohnen, die studieren und einer Arbeit nachgehen. Aus Fernandos Chácara ist **Adilsons**

**Favela-Projekt** hervorgegangen (siehe Seite 2). Der Schweizer Verein hat ihm im Frühjahr 2005 einen vorerst einmaligen kleinen Startbeitrag zukommen lassen. Weiterhin unterstützt er das **Projekt Fazenda**, zu dessen Gründung und Wachstum er beitrug. Im Projekt in der kleinen Küstenstadt Quatuba, die wie Curitiba in Südbrazilien liegt, leben mittlerweile über 25 ehemalige Strassenkinder.



Normalerweise zum Spassen aufgelegt, für einmal eher skeptisch: Fernando aus der Fazenda.

Bild: Thomas Knellwolf